

Finde die Ente! - Sommerferienaktion für Familien

Route 2: Kreuz und quer durch Reisholz (17.7.-1.8.21)

Dauer: ca. 45 Minuten (ohne Aufenthalt)

Start und Ende: St.-Elisabeth-Kirche, Kappeler Str. 184;

Reisholz, da denken manche sofort an Fabriken, Lärm und Gestank. Aber das ist so nicht richtig. In Reisholz gibt es viele schöne Ecken, interessante Stadthäuser und einiges an Natur zu entdecken.

Wir starten auf dem Kirchplatz der St.-Elisabeth-Kirche und drehen ihr den Rücken zu.

Wenn wir auf die großen Bäume auf der anderen Straßenseite sehen, können wir leider in dieser Jahreszeit nicht hoch oben in den Zweigen die große grüne Kugeln erkennen. Sie sind da, aber durch das viele Laub der Bäume verdeckt. Diese Kugeln sind Misteln, ein kleines Gebüsch, das auf den Ästen der großer Bäume wächst. Solche Mistelzweige mit den kleinen, weißen Beeren werden in der Weihnachtszeit zum Kauf angeboten und sollen Glück bringen. In England küssen sich dann die Liebespaare unter dem Mistelzweig. Im Herbst oder Winter müsst Ihr mal auf diese Kugeln in den Bäumen achten.

Wir überqueren die Kappeler Straße und gehen geradeaus die Aschaffenburger Straße entlang. Auf der rechten Seite stehen viele Einfamilienhäuser, auf der linken Seite ist eine Wohnsiedlung aus den 1960er Jahren. Damals hatte der Stahlkonzern Mannesmann ein großes Werk in Reisholz gebaut und baute für die Arbeiter gleich eine Wohnsiedlung mit auf. Viele Arbeiter kamen wegen der Arbeitsplätze im Stahlwerk von weit her nach Düsseldorf und hatten dann gleich eine Wohnung. Die St.-Elisabeth-Kirche wurde übrigens damals auch von Mannesmann neu und groß aufgebaut, denn die alte Kirche stand auf einmal im Fabrikgelände. *Viele der Arbeiter waren katholisch und so war die alte Kirche auch viel zu klein geworden.*

Wir erreichen **am Ende die Steubenstraße und drehen uns nach links.** Nach kurzer Zeit geht rechts ein kleiner Fußweg ab und wir treffen nach ein paar Metern auf die Eichelstraße. Schaut mal auf die gegenüberliegende Seite. Dort steht ein großer Baum, der ein wenig wie ein Tannenbaum aussieht. Es ist eine Araukarie, ein Baum aus Südamerika. Ob man da hinaufklettern könnte?

Wir **überqueren die Eichelstraße bei der Araukarie und gehen in die Bessemer Straße** hinein. Die Häuser auf der linken Seite wurden schon vor 1920 im Jugendstil gebaut.

Henry Bessemer war ein Ingenieur, der in England ein Verfahren zur Stahlproduktion erfunden hat. Die Arbeiter der ersten Stahlwerke in Reisholz haben in den Straßen gewohnt.

Wir gehen geradeaus und sehen vor uns die Werkshallen von Zamek. Zamek stellte Brühwürfel und Tütensuppen her. Vor 25 Jahren roch noch das ganze Wohnviertel nach Rotkohl, wenn einmal in der Woche die Kessel gespült wurden. Leider hat der Betrieb das Werk in Reisholz im letzten Jahr geschlossen. Die Tütensuppen werden jetzt bei Berlin abgefüllt.

Wir drehen uns am Ende der Straße nach rechts und folgen der Briedestraße Richtung Wald. Briede sind Befestigungsschellen aus Stahl und ihr kennt sie vielleicht vom Fahrradlenker. Sie wurde in Reisholz produziert.

Die Werkshäuser auf der rechten Seite wurden in der 1930er Jahren von Henkel als Werkswohnungen gebaut. Henkel baute damals die Produktion aus und die Arbeiter sollten gute Wohnungen bekommen. Die Bewohner leben auch heute noch gerne dort. In den kleinen Höfen und Vorgärten gibt es schöne

Das braucht Ihr:

angepasste Schuhe, etwas zu trinken und vielleicht ein kleines Picknick, Beutel oder Dose für kleine Fundstücke, alter Löffel, Ball, Frisbee oder Federballspiel, vielleicht Sandspielzeug, eventuell eine Fahrkarte für die Rückfahrt, Kleingeld für ein leckeres Eis





Blumenbeete. **Am Ende stoßen wir auf die Paul-Thomas-Straße, auf der wir nach rechts weitergehen.** Links ist in den letzten Jahrzehnten ein kleiner Wald entstanden, der für gute Luft in Reisholz sorgt.

Am Ende sehen wir schon das erste Gebäude von Henkel. Henkel macht heute nicht nur Persil, sondern auch Haarshampoo, Haarfarbe, Spülmittel, Waschmittel, Seife, Badezimmerreiniger und viele andere Produkte.

Eines kennt jeder! Der Pritt-Klebestift wird in Reisholz hergestellt. Ein Schornstein von Henkel ist mit einem Werbeschild so beklebt, dass er aussieht wie ein riesiger Pritt-Stift. Das können wir aber leider von hier aus nicht sehen.

Wir folgen der Paul-Thomas-Straße und treffen auf die **Henkelstraße**, in die wir **nach rechts einbiegen**. Auf der rechten Seite steht ein besonders eleganter Bau aus den 1920er Jahren. Man sagt dazu auch Bauhausstil. Damals entwarfen junge Architekten und Architektinnen neue Häuser, die besonders klare Linien hatten und wenig Verzierungen.

Ob ihr das Emblem von der Kosmetikmarke Schwarzkopf findet ?



Hinter dem Schwarzkopfhaus geht es rechts in ein Wäldchen. Wir folgen einem Trampelpfad und stehen bald unter hohen Buchenbäumen. Unten wachsen viele Brombeerbüsche und es sieht ziemlich verwunschen aus. **An dem Baum mit dem roten Punkt halten wir uns links und folgen dem Pfad.** Liegt der abgebrochene Ast mit den Pilzen noch quer auf dem Weg? Die Buchen haben durch die Trockenheit und die Stürme sehr gelitten und sehen zerzaust aus.



Und dann haben wir den **Spielplatz** von Reisholz erreicht. Auf den Bänken können wir uns ausruhen, unser Picknick machen und auf den Klettergeräten spielen. Die Paulinenwiese lädt zum Ballspielen ein. Auf der Wiese gibt es viel weißen Klee. Vielleicht findet Ihr ja ein vierblättriges Kleeblatt, die sind selten, aber hin und wieder findet man eines, deshalb gelten sie auch als Glückssymbol. Auch gibt es viel Spitzwegerich auf der Wiese. Er ist eine Heilpflanze, die z.B. bei juckenden Mückenstichen hilft. Um mehr darüber zu erfahren informiert euch im Internet.



Nachdem wir uns von der Wanderung erholt haben geht es weiter. Am Ende der Wiese treffen wir wieder die **Steubenstraße und stehen vor der Thomaskirche**. Vor etwa 15 Jahren hat die altkatholische Gemeinde die Kirche (sie hieß früher Klarenbachkapelle) von der evangelischen Gemeinde übernommen. und nutzt sie nun für ihre Gottesdienste. Die Kirche hat ein sehr schönes großes Fenster, aber es ist ein Suchbild! Findet ihr den Umriss der Taube? Die Taube steht für Gottes guten Geist, der uns froh und mutig machen soll. Als Christen glaube wir: Wenn wir unser Herz für diese gute Kraft und Liebe Gottes öffnen, hilft uns das in unserem Umfeld Gutes zu bewirken. Übrigens, wenn Licht durch das Fenster



fällt, leuchtet das Fenster in bunten Farben Z.B. wenn abends in der Kirche das Licht an ist.). Wir gehen links **auf der Steubenstraße weiter zur Henkelstraße**. Auf der gegenüberliegenden Seite steht ein großes Haus, das schon 1903 gebaut wurde. Es war eine große Gaststätte und hieß damals „Zur alten Post“. Heute ist es nicht mehr so schön, aber man erkennt schon noch, dass es ganz anders gebaut ist, als zum Beispiel das Henkel-Haus. Den Baustil nennt man Jugendstil, und er hat viele Simse, Blumenranken und manchmal auch Köpfe aus Gips. Wenn wir die Henkelstraße



rechts Richtung S Bahnhof gehen, können wir mehrere Häuser dieser Art sehen.

Jetzt haben wir uns aber ein Eis verdient. Wir **überqueren die Henkelstraße an der Fußgängerinsel und stehen in der Stephanstraße vor der ältesten italienischen Eisdiele in Düsseldorf**. Sie wurde schon Mitte der 60er Jahre eröffnet und die Reisholzer wissen, dass es dort wirklich leckeres Eis gibt.

Frisch gestärkt geht es **weiter zu „Pfeilerseck“, an der großen Kreuzung**.

Auch das war einmal eine große Gaststätte mit Saal und Kegelbahn. Wenn man auf der Kappelerstraße auf das Haus sieht, kann man einen Kegel in der Verzierung erkennen.

Wir folgen der Kappeler Straße und stehen nach wenigen Schritten vor dem Eingang zum Bürgerhaus Reisholz. Der große Saal, in dem jetzt Theater gespielt wird und die Karnevalssitzungen stattfinden, war einmal ein Kino.

Heute werden im Bürgerhaus viele interessante Kurse angeboten. Donnerstag ist Kindertag mit Bastelangeboten oder Kinderkino. In den Herbstferien startet es jedes Jahr die Puppenspielwoche mit sehr schönen Vorstellungen. Vielleicht wäre das ja auch was für Euch !

Wir überqueren die Kappeler Straße an der Fußgängerampel und nach etwa 100 Metern haben wir das Ende der Wanderung erreicht. Links stehen wir wieder vor der St.-Elisabeth-Kirche. Auch dort sieht man eine große, silberne Taube, die auf der Taufkapelle landen will. Wir wissen ja jetzt schon, was es mit der Taube bei Kirchen auf sich hat.



An der Taufkapelle am Regenfallrohr könnt Ihr etwas finden. Grabt es mit dem Löffel aus, macht ein Foto von Euch mit dem Gegenstand, dann **grabt es wieder ein, außer, wenn Ihr es am 01.08. um 18 Uhr oder später findet, dann nehmt es bitte mit und bringt es am Sonntag, 08.08. um 9.30 h mit zum Gottesdienst in die St-Elisabeth-Kirche**. Wenn Ihr möchtet könnt ihr uns das Foto von Euch schicken, als Beweis, dass ihr den Gegenstand gefunden habt. Sollte der Gegenstand nicht mehr da sein, macht auch ein Foto. Das Foto könnt Ihr schicken an: **umweltgruppe@antoniuserlisabeth.de**. Schreibt bitte dazu, ob wir Euer Foto auf einem Plakat im Schaukasten und in der Kirche veröffentlichen dürfen. Wir stellen keine Fotos von Euch ins Internet.

Nun sind wir am Ende unserer Entdeckungstour „Kreuz und quer durch Reisholz“ angekommen. Wir hoffen, es hat euch gefallen und Ihr habt einiges Neues erfahren. Wenn Ihr möchtet, könnt Ihr hier an der St.-Elisabeth-Kirche noch ein kurzes Gebet sprechen. Wenn Ihr nicht so recht wisst, was ihr beten möchtet, könnt ihr einfach das Gebet unten nutzen..

Alles Gute und weiterhin schöne Ferien, wünschen Euch *Johanna, Angela, Petra und die ganze Umweltgruppe.*

Guter Gott,

wie spannend und interessant war diese Entdeckungstour. Wir haben erfahren, dass Menschen von weit her, hier nach Reisholz gezogen sind, weil es Arbeit in den Stahlwerken gab. Ob das den Menschen leicht gefallen ist, ihre Heimat zu verlassen und hierher zu kommen? Bis heute gibt es hier in Reisholz und Hassels viele Menschen, die von weit her hierhin gekommen sind.

Guter Gott, wir danken dir, dass du bei uns bist, was immer uns im Leben auch so alles passieren mag. Amen.